

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Juli 2020



Außer Atem

Mit seinem Regiedebüt **AUSSER ATEM**, der am 5. Juli 1960 in der BRD uraufgeführt wurde, revolutionierte Jean-Luc Godard das Kino. Für seinen an Originalschauplätzen gedrehten Gangsterfilm setzte er unter anderem auf Handkamera, natürliches Licht und eine eigenwillige Montage. Der Film, eine Hommage an den Film Noir, gilt als ein Meisterwerk der französischen Autorenfilmbewegung Nouvelle Vague und hat nichts von seiner erzählerischen Kraft verloren. kinofenster.de empfiehlt den Film für den Unterricht in der Oberstufe.

Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **Außer Atem**

ARBEITSBLATT

05 **Aufgabe zum Film**
AUSSER ATEM

- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- ARBEITSBLATT

09 **Filmglossar**

15 **Links und Literatur**

16 **Impressum**

Filmbesprechung: Außer Atem (1/2)



Außer Atem

Ein Meilenstein der Filmgeschichte: das Regiedebüt von Jean-Luc Godard mit Jean Seberg und Jean-Paul Belmondo in den Hauptrollen.

Der Kleinganove Michel gerät in einem gestohlenen Auto in eine Verkehrskontrolle und erschießt im Affekt einen Polizisten. In Paris untergetaucht, knüpft er weiter kriminelle Kontakte und pflegt seine Frauenbekanntschaften. Er ist vernarrt in Patricia, doch die junge Amerikanerin ist sich ihrer Liebe zu ihm nicht sicher. Michels Verführungskünste erscheinen ihr als angenehmes Spiel ohne ernsthaften Hintergrund. Als sie von dem Mord an dem Polizisten erfährt, verstärkt sich ihr Konflikt; schließlich verrät sie ihn an die Polizei. Auf der Flucht niedergeschossen, stirbt Michel vor Patricias Augen.

Jean-Luc Godards *AUSSER ATEM*, eine Hommage an den amerikanischen Gangsterfilm des Film Noir und zugleich dessen Kritik, gilt als frühes Meisterwerk der französischen Autorenfilmbewegung Nouvelle Vague, die zu Beginn der 1960er-Jahre nach neuen Erzählformen suchte. Einige Stilmittel in Godards Film – Verzicht auf

künstliches Licht, Handkameraaufnahmen auf offener Straße, asynchrone Verknüpfungen von Ton und Bild und vor allem die berühmten Jump Cuts – galten damals als technische Tabubrüche. Die Mischung aus authentischen Mitteln und künstlerischen Verfremdungseffekten ist jedoch kein Selbstzweck, sondern kennzeichnet auch die Figuren: Jean-Paul Belmondos Michel, der die Gesten Humphrey Bogarts imitiert, ist verliebt in das Image des coolen Gangsters. Auf ähnliche Weise verkörpert Jean Seberg als Patricia das Bild der modernen jungen Frau, ohne sich dieser neuen Rolle vollständig gewiss zu sein. Godards Filmsprache, die elliptische Erzählweise und die Story verleihen dieser existentialistischen Selbstsuche eine ureigene Poesie, die bis heute fasziniert.

Auf die Ästhetik des modernen Spielfilms und vor allem des Videoclips hatten Godards Neuerungen unmittelbaren Einfluss. Damals Avantgarde, gehören sie >

À bout de souffle

Frankreich 1959
Drama, Kriminalfilm

Distributionsform: VoD auf amazon, iTunes, maxdome u.a.

Regie: Jean-Luc Godard

Drehbuch: Jean-Luc Godard nach einer Story von François Truffaut

Darsteller/innen: Jean-Paul Belmondo, Jean Seberg, Daniel Boulanger, Jean-Pierre Melville, Henri-Jacques Huet, Van Doude u. a.

Kamera: Raoul Coutard

Laufzeit: 87 min, dt.F., OmU

Format: 35mm, Schwarzweiß

Filmpreise: Auswahl: Berliner Filmfestspiele 1960: Silberner Bär für die beste Regie; Prix Jean Vigo 1960

FSK: ab 16 J.

Altersempfehlung: ab 16 J.

Klassenstufen: ab 11. Klasse

Themen: Filmgeschichte, Filmsprache, Liebe, Kriminalität, Rollenbilder, Verrat

Unterrichtsfächer: Deutsch, Französisch, Kunst, Ethik

Filmbesprechung: Außer Atem (2/2)

heute zum Standard. Im Unterricht bietet sich daher Gelegenheit, den Bruch mit Genrekonventionen im historischen Kontext zu analysieren und nach aktuellen Beispielen zu fragen. In der Figurenanalyse sind viele Interpretationen möglich. Zwar sind die psychologischen Motive des ungleichen Paares durchaus erkennbar, sein Handeln folgt jedoch der poetischen Logik eines klassischen Autorenfilms. Wie ernst ist Michels Liebe zu Patricia? Warum verrät sie ihn? Was Generationen von Filmexperten/innen bis heute nicht restlos klären konnten, sollte auch unter Schülern/innen für lebhaftere Diskussionen sorgen.

Autor:

Philipp Bühler, 01.06.2015

Arbeitsblatt: Außer Atem / Didaktisch-methodischer Kommentar

ARBEITSBLATT ZUM FILM AUSSER ATEM

für Lehrerinnen und Lehrer

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fach:

Deutsch, Französisch

Altersempfehlung:

ab 16 Jahre, ab Oberstufe

Lernprodukt/Kompetenzzuwachs: Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen kurzen Werbetext zu AUSSER ATEM. Neben dem Schreiben erfolgt die Vertiefung der Auseinandersetzung mit filmästhetischen Mitteln.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Die Schülerinnen und Schüler erschließen anfangs typische erzählerische und filmästhetische Mittel des Genres Film Noir. AUSSER ATEM war als Hommage an den US-amerikanischen Film Noir gedacht, enthält aber zahlreiche Elemente der Nouvelle Vague. In einer Gruppenarbeit werden in mehreren Szenen typische Merkmale der Nouvelle Vague erschlossen und dem Film Noir gegenübergestellt. Abschließend erarbeiten die Schülerinnen und Schüler, inwieweit in AUSSER ATEM bereits die Ästhetik zeitgenössischer Spielfilme und Videoclips zu finden ist.

Arbeitsblatt: Außer Atem (1/3)

ARBEITSBLATT ZUM FILM AUSSER ATEM für Schülerinnen und Schüler

a) Sehen Sie sich die folgende Szene aus dem Film AUSSER ATEM an, in der die US-amerikanische Studentin Patricia und der französische Kleinkriminelle Michel über einen Boulevard in Paris bummeln. Charakterisieren Sie die beiden Protagonist/-innen mit Hilfe von aussagekräftigen Attributen. Analysieren Sie die filmästhetischen Mittel dieser Szene (beispielsweise Musik, Bildkomposition, Einstellungen, Kameraperspektiven und -bewegungen) und erläutern Sie deren Wirkung.

Timecode: 00:09:38-00:12:45

b) Mit seinem Spielfilm-Debüt AUSSER ATEM (F 1959) wurde der französische Regisseur Jean-Luc Godard bekannt. Der Film war als Hommage an das Genre Film Noir gedacht. Erschließen Sie mit einer Partnerin/einem Partner, welche erzählerischen und filmästhetischen Mittel dieses Genre auszeichnen. Nutzen Sie dazu folgende beiden kinofenster.de-Quellen:

<https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/film-noir/> und https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0907_0908/film_noir_welt_der_alptraeume/.

Tauschen Sie sich im Plenum aus und halten Sie die Ergebnisse fest.

c) Jean-Luc Godard gilt neben François Truffaut, Eric Rohmer, Claude Chabrol und Jacques Rivette als wichtigster Regisseur der Nouvelle Vague. Dabei handelt es sich um eine Bewegung von vorwiegend französischen Autorenfilmer/-innen, die ab Ende der 1950er-Jahre in Erscheinung trat und für eine neue Filmästhetik stand. Maßgeblich hierfür war beispielsweise der Einsatz von leichteren Kameras, bisweilen auch Handkameras. Diese zeichnen sich durch eine deutliche Lichtempfindlichkeit aus. Dies ermöglichte, an Originalschauplätzen zu drehen statt Kulissen im Studio aufzubauen. Ebenso spielte der Einsatz von Musik eine bedeutende Rolle – neben dem klassischen Score (der eigens für den Film komponierten, häufig symphonischen Musik) wurden in den Filmen auch Songs der Popkultur verwendet.

Teilen Sie sich in drei Gruppen (**A**, **B** und **C**) ein und sehen sich arbeitsteilig folgende Szenen an. Untersuchen Sie, welche filmästhetischen Mittel dem Film Noir und welche der Nouvelle Vague zugeordnet werden können. Füllen Sie dazu die unten stehende Tabelle aus. Präsentieren Sie anschließend den anderen Gruppen Ihre Szene und erläutern Sie die dazugehörigen Ergebnisse.

Gruppe A: Michel fährt nach Paris (Timecode: 00:01:43-00:04:53)

Gruppe B: Michel will sein Geld abholen (Timecode: 00:13:43-00:17:23)

Gruppe C: Patricia und Michel unterwegs (Timecode: 00:19:45-00:22:59)

Arbeitsblatt: Außer Atem (2/3)

filmästhetisches/ erzählerisches Mittel	Anmerkung	eher typisch für den Film Noir	eher typisch für die Nouvelle Vague
Wahl der Schauplätze (Studio, Originalschauplätze)	Originalschauplätze		X
Einstellungen			
Kamera-Bewegungen			
Musik			
Lichtgestaltung (beispielsweise Kunst, Low-Key-Beleuchtung etc.)			
Montage (beispielsweise Schuss-Gegenschuss-Technik bei Dialogen, Jump Cuts etc.)			
Einsatz von Rückblenden			
Handlung im Großstadtmilieu			
Anti-Held/-in als Protagonist/-in			
klare Geschlechterrollen (beispielsweise Femme Fatale, unsentimentale Männer)			
Unterschiedliche Ebenen der Erzählung (beispielsweise Metalepsen und/oder direktes Ansprechen der Zuschauenden)			

Arbeitsblatt: Außer Atem (3/3)

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- d)** Achten Sie auf filmästhetische oder erzählerische Mittel, die dem Film Noir oder/und der Nouvelle Vague zugeordnet werden können.

NACH DER FILMSICHTUNG:

- e)** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse und tauschen Sie sich darüber aus, was Sie besonders überrascht und/oder berührt hat.
- f)** Erläutern Sie, warum Patricia Michel verraten hat.
- g)** Diskutieren Sie anhand der Kriterien der Tabelle und Ihrer Kenntnis von zeitgenössischen Spielfilmen und Videoclips, inwieweit AUSSER ATEM sechzig Jahre nach der Uraufführung noch modern wirkt.
- h)** Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten für den Filmverleih, der eine Neuveröffentlichung von AUSSER ATEM als Video Demand, DVD und Blu-ray plant. Sie sind verantwortlich für einen kurzen Werbe-Text, der auf der Rückseite des Covers oder beim VoD-Anbieter zu finden ist. Verfassen Sie einen prägnanten Text (maximal 500 Zeichen), der auf den Inhalt des Films und auf einige filmästhetischen Mittel (vgl. Aufgabe c)) eingeht.
- i)** Stellen Sie sich Ihre Texte vor und geben Sie einander kriterienorientiertes Feedback.

Filmglossar (1/6)

Filmglossar

Bildkomposition

Der durch das Bildformat festgelegte Rahmen (siehe auch Kadranze/Cadranze) sowie der gewählte Bildausschnitt bestimmen im Zusammenspiel mit der Kameraperspektive und der Tiefenschärfe die Möglichkeiten für die visuelle Anordnung von Figuren und Objekten innerhalb des Bildes, die so genannte Bildkomposition.

Die Bildwirkung kann dabei durch bestimmte Gestaltungsregeln wie etwa den Goldenen Schnitt oder eine streng geometrische Anordnung beeinflusst werden. Andererseits kann die Bildkomposition auch durch innere Rahmen wie Fenster den Blick lenken, Nähe oder Distanz zwischen Figuren veranschaulichen und, durch eine Gliederung in Vorder- und Hintergrund, Handlungen auf verschiedenen Bildebenen zueinander in Beziehung setzen. In dieser Hinsicht kommt der wahrgenommenen Raumbtiefe in 3D-Filmen eine neue dramaturgische Bedeutung zu. Auch die Lichtsetzung und die Farbgestaltung kann die Bildkomposition maßgeblich beeinflussen.

Wie eine Bildkomposition wahrgenommen wird und wirkt, hängt nicht zuletzt mit kulturellen Aspekten zusammen.

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung >

(englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.

- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Elliptische Struktur

Der aus der Sprach- und Literaturwissenschaft stammende Begriff bezeichnet dort das Stilmittel der Auslassung von Wörtern oder Satzteilen, um die Wirkung des Gesagten zu erhöhen oder auf dessen Wichtigkeit hinzuweisen. Im Film bezeichnet er eine episodische Erzählweise mit vielen Auslassungen beziehungsweise einer gerafften Handlung, die der Aufmerksamkeitssteigerung dienen soll. Auch deswegen verlangen elliptische Erzählstrukturen den Zuschauenden häufig eine größere Interpretationsleistung ab. Die Ellipse stellt im Film jedoch nicht nur ein erzählerisches Stilmittel dar. Sie spiegelt zugleich die Grundidee der Montage und ist somit ein zentrales dramaturgisches Element der Filmgestaltung.

Eine der bekanntesten Ellipsen in der Filmgeschichte stellt der Auftakt zu Stanley Kubricks legendärem Science-Fiction-Film 2001: ODYSSEE IM WELTRAUM (2001: A Space Odyssey, Großbritannien, USA, Frankreich 1968) dar: Der Aufnahme eines der ersten menschlichen Werkzeuge in der Urzeit – einem Knochen – folgt das Bild eines Raumschiffs, eines der neuesten technischen Errungenschaften der Menschheit. Tausende Jahre liegen dazwischen, doch zwischen den beiden Gegenständen stellt sich auch deswegen eine metaphorische Verbindung her, weil sie sich stark in der Form ähneln. Deshalb gilt die Montage dieser beiden Aufnahmen gleichzeitig als einer der berühmtesten **Match-Cuts**.

10
(16)

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Hand- >

lung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören..

- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

Film Noir Der Begriff „Film Noir“ (wörtlich: „schwarzer Film“; auf Deutsch hingegen meist als „Schwarze Serie“ bezeichnet) wurde von französischen Filmkritikern geprägt, die damit eine Reihe betont düsterer und pessimistischer US-amerikanischer Krimis und Thriller aus den 1940er- und 1950er-Jahren beschrieben.

Die Filme der so genannten Schwarzen Serie Hollywoods vermitteln ein pessimistisches, zynisches Weltbild. Krieg und Bankenkrach hatten auch in den USA für eine individuelle und kollektive Identitätskrise gesorgt, die viele Filmschaffende aufgriffen, ebenso wie später die Folgen politischer Instabilität während der McCarthy-Ära.

Kennzeichnend für diese Filme sind die am deutschen Expressionismus angelehnten harten Hell-Dunkel-Kontraste, die minimalistische Beleuchtung sowie die langen Schatten, während die Geschichten von wortkargen, fehlbaren Antihelden getragen werden. Dabei kommt insbesondere dem urbanen Lebensraum und der Rolle der Frau eine besondere Bedeutung zu. Abgebrühten desillusionierten männlichen Helden stehen ebenso verführerische wie selbstbewusst-gefährliche „femme fatales“ gegenüber. In dieser misogynen Haltung spiegelt sich auch die Angst der Männer nach dem Zweiten Weltkrieg vor einem Machtverlust innerhalb von Beziehungen.

Zählen nach einer strengen Definition nur zehn Filme, die zwischen 1941 (DIE SPUR DES FALKEN, The Maltese Falcon, John Huston, USA 1941) und 1958 (IM ZEICHEN DES BÖSEN, Touch of Evil, Orson Welles, USA 1958) entstanden, als Films Noirs, so wird der Begriff heute umfassender verwendet und bezieht sich auf jegliche Filme, die auf typische Figuren oder Inszenierungsmerkmale der Schwarzen Serie zurückgreifen. Strittig ist dabei in der Filmwissenschaft, ob es sich bei Film Noir um eine Genre-Beschreibung oder lediglich um einen Stil handelt.

Genre Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende Genres sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/innen wie beim Filmpublikum bekannten >

Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

Filmgenres (von französisch: genre = Gattung) sind nicht mit Filmgattungen zu verwechseln, die übergeordnete Kategorien bilden und sich im Gegensatz zu Genres vielmehr auf die Form beziehen. Zu Filmgattungen zählen etwa Spielfilme, Dokumentarfilme, Experimentalfilme oder Animationsfilme.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim **Schwenken, Neigen** oder **Rollen** (auch: **Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk**) bleibt die Kamera an ihrem Standort.
 - Das Gleiche gilt für einen **Zoom**, der streng genommen allerdings keine Kamerabewegung darstellt. Vielmehr rückt er entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran.
 - Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:
 - **Dolly (Kamerawagen) oder Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten oder 360°-Fahrten** (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)
 - Hebevorrichtungen für **Kranfahrten**
 - **Steadycam** beim Einsatz einer Handkamera, oft für die Imitation einer Kamerafahrt
- Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie >

der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine wackelnde Handkamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-) dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

Kameraperspektiven

Die gängigste Kameraperspektive ist die **Normalsicht**. Die Kamera ist auf gleicher Höhe mit dem Geschehen oder in Augenhöhe der Handlungsfiguren positioniert und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung.

Von einer **Untersicht** spricht man, wenn die Handlung aus einer niedrigen vertikalen Position gefilmt wird. Der Kamerastandpunkt befindet sich unterhalb der Augenhöhe der Akteure/innen. So aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich. Eine extreme Untersicht nennt man **Froschperspektive**.

Die **Aufsicht/Obersicht** lässt Personen hingegen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen. Hierfür schaut die Kamera von oben auf das Geschehen.

Die **Vogelperspektive** ist eine extreme Aufsicht und kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz.

Die **Schrägsicht/gekippte Kamera** evoziert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisieren.

13
(16)

Licht und Lichtgestaltung

Als Lichtspielkunst ist Film auf Licht angewiesen. Filmmaterial wird belichtet, das Aussehen der dabei entstehenden Aufnahmen ist zum einen geprägt von der Lichtsensibilität des Materials, zum anderen von der Lichtgestaltung am Filmset. Die Herstellung von hochwertigen künstlichen Lichtquellen ist daher seit Anbeginn eng mit der Entwicklung des Films verbunden.

Die Wirkung einer Filmszene ist unter anderem von der Lichtgestaltung abhängig. Man unterscheidet grundsätzlich drei Beleuchtungsstile:

- Der **Normalstil** imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung.
- Der **Low-Key-Stil** betont die Schattenführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der Low-Key-Stil wird häufig in actionbetonten Genres eingesetzt (Horror, Mystery, Thriller etc.).
- Der **High-Key-Stil** beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Von Bedeutung ist zudem die Wahl der **Lichtfarbe**, also der Eigenfarbe des von Lampen abgestrahlten Lichts. Sie beeinflusst die Farbwahrnehmung und bestimmt, ob eine Farbe beispielsweise kalt oder warm wirkt. >

Bei einem Studiodreh ist **künstliche Beleuchtung** unverzichtbar. Aber auch bei Dreharbeiten im Freien wird **natürliches Licht** (Sonnenlicht) nur selten als alleinige Lichtquelle eingesetzt. Der Verzicht auf Kunstlicht, wie in den Filmen der Dogma-Bewegung, stellt ein auffälliges Stilmittel dar, indem ein realitätsnaher, quasi-dokumentarischer Eindruck entsteht.

Montage

Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen.

Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten.

Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. Als „Innere Montage“ wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.


Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film Editor.

Links und Literatur

Links und Literatur

 bpb.de: Dossier Filmkanon

<https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/filmbildung/filmkanon/43578/ausser-atem>

 movie College: Nouvelle Vague


<https://movie-college.de/filmschule/filmtheorie/filmgeschichte/nouvelle-vague>

Mehr auf kinofenster.de

 SIE KÜSSTEN UND SIE SCHLUGEN IHN

(Begleitmaterial vom 29.08.2008)

<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/sie-kuessten-und-sie-schlugen-ihn-film/>

 Vom Gangsterfilm zum Thriller – Eine kurze Geschichte des Kriminalfilms

(Hintergrund vom 24.06.2009)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0907_0908/vom-gangsterfilm-zum-thriller/

 Film Noir – Welt der Alpträume

(Hintergrund vom 23.06.2009)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0907_0908/film-noir-welt-der-alptraeume/

Impressum

16
(16)

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (bpb, verantwortlich),
Kirsten Taylor

Redaktionsteam:

Karl-Leontin Beger (bpb, Volontär), Ronald
Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge

Autor:

Philipp Bühler

Autor Arbeitsblatt:

Ronald-Ehlert-Klein

Layout:

Nadine Raasch

Bildrechte:

© Raymond Cauchetier

© picture alliance / Collection Christophel

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2020